



**regREK Vorderland-Feldkirch**

# **Akteursinterviews**

## **Auswertung**

**Luzian Burgstaller**

**Brigitte Noack**

**19.12.2019**

## Inhalt

1. Aufgabenstellung.....	3
2. Fragen .....	3
3. Regionale Akteure.....	4
4. Auswertung .....	5
4.1. Stärken der Region.....	5
4.2. Regionale Herausforderungen .....	6
4.3. Mehr Koordination und Abstimmung erforderlich .....	9
4.4. Visionen und Ideen für die Region Vorderland-Feldkirch.....	10

## 1. Aufgabenstellung

Im Rahmen des Arbeitspaketes „Analyse“ wurden 16 Interviews mit den BürgermeisterInnen und ausgewählten Stakeholdern der Region durchgeführt. Wichtige Akteure in der Region und deren Anliegen wurden damit in den Prozess hereingeholt und Herausforderungen auf direktem Weg erfasst.

Ergänzend dazu fanden drei Fokusgruppen statt, mit denen die Interessen weiterer Stakeholder abgeholt wurden. Ziel war es insgesamt, ein möglichst breites Themenspektrum abzudecken:

- Gemeinden  
*Hinweis: Die Gemeinden decken mit ihrem vielfältigen Aufgabenbereich bereits sehr viele relevante Themen ab.*
- Mobilität
- Land- und Forstwirtschaft, Jagd
- Wirtschaft
- Tourismus
- Gastronomie
- Bauwirtschaft, Immobilien, Planung

*Hinweis: Weitere Beteiligungsformate ermöglichten die Einbindung weiterer Stakeholder und InteressensvertreterInnen, z.B. Postkartenbefragung, Kick-Off-Veranstaltung.*

## 2. Fragen

Die Interviews wurden mit demselben Leitfaden durchgeführt, der folgende Fragen beinhaltet:

1. Was sind aus Ihrer Sicht die Stärken der Region Vorderland-Feldkirch?
2. Welche regionalen Herausforderungen bestehen aus Ihrer Sicht in der Region Vorderland-Feldkirch?
3. Wo braucht es aus Ihrer Sicht mehr Koordination und Abstimmung in der Region?
4. Welche Ideen / Visionen haben Sie für die Region Vorderland-Feldkirch?

Darüber hinaus wurden die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner jeweils auch nach bestehenden Kooperationen und aktuellen regREK-relevanten Projekten und Planungen in ihrer Gemeinde oder von ihrer Organisation / Institution bzw. von ihrem Unternehmen gefragt, um diese gegebenenfalls in den regREK-Prozess einfließen zu lassen.

### 3. Regionale Akteure

#### **Gemeinden**

Feldkirch, 11.9.2019

Bgm Wolfgang Matt

Fraxern, 28.8.2019

Bgm Steve Mayr

Göfis, 11.9.2019

Bgm Thomas Lampert und DI Sonja Entner (Obfrau Bau- und Raumplanungsausschuss)

Klaus, 2.9.2019

Bgm Werner Müller MAS, MSc

Laterns, 30.9.2019

Vizebgm Gerold Welte

Meiningen, 11.9.2019

Bgm Thomas Pinter und Simone Burghard (Bauamt)

Rankweil, 11.9.2019

Bgm<sup>in</sup> Katharina Wöß-Krall, Christian Breuß, MAS (Amtsleitung), DI Nikola Kern (Raumplanung und Gemeindeentwicklung), LAbg. Christoph Metzler (Gemeinderat für Referat Infrastruktur)

Röthis, 28.8.2019

Bgm Ing. Roman Kopf, MSc und Mag. (FH) Michael Schnetzer (Gemeindesekretär)

Sulz, 9.9.2019

Bgm Karl Wutschitz und Ing. Daniel Novak (Gemeindesekretär)

Übersaxen, 3.9.2019

Bgm Rainer Duelli

Viktorsberg, 11.9.2019

Bgm Philibert Ellensohn und Joe Welte (Gemeinderat)

Weiler, 3.9.2019

Bgm Ing. Dietmar Summer

Zwischenwasser, 28.8.2019

Bgm Kilian Tschabrun

#### **Organisationen / Unternehmen / Initiativen**

Diözese Feldkirch – Bauamt, 15.10.2019

DI Herbert Berchtold (Leiter des Bauamtes)

Landbus Oberes Rheintal, 30.9.2019

Ing. Siegfried Burtscher

Bürgerinitiative Lebensraum Weiler, 11.12.2019

Günter Bernhart, Kerstin Riedmann und Andreas Summer

## 4. Auswertung

Die Interviews bzw. die Antworten auf die unter Punkt „2. Fragen“ wurden handschriftlich festgehalten. Nachstehend findet sich eine redaktionelle Aufbereitung der Antworten auf die jeweilige Frage. Auf Mehrfachnennung wird dabei jeweils hingewiesen.

### 4.1. Stärken der Region

- Naherholungsgebiete/-räume, hoher Erholungswert 11x
- Sehr gutes ÖV-Angebot 11x
- Gute Zusammenarbeit der Gemeinden, dadurch kann eine gute Qualität der Verwaltung sichergestellt werden, viele Gemeinden profitieren davon, eine Gemeinde kann das nicht leisten, Vorzeigeregion 10x
- Kompaktheit, kurze Wege, „Wie eine kleine Stadt“ 9x
- Hohe Wohn- und Lebensqualität 7x  
(Großes und vielfältiges Angebot auf engstem Raum)
- Viele Arbeitsplätze vorhanden, gute und große Betriebe, verschiedene Branchen 5x
- Lage im Zentrum von Vorarlberg, zentrale Lage 4x
- Gute Freizeitinfrastruktur/-angebote 4x
- Wohnen im Naherholungsgebiet, man ist gleich in der Natur 3x
- Vielfalt, große Diversität: Stadt – Dorf, Marktgemeinden – Berggemeinden, Tal – Berg, Freizeit Sommer – Winter etc. 3x
- Räumliche Nähe zueinander, Grenzen sind nicht erkennbar / nicht spürbar 3x
- Saubere Gewässer, gutes Wasser 2x
- Nähe zur unberührten Natur, Frödischtal vergleichsweise naturnah 2x
- Kinderbetreuung 2x
- Panoramablick von den Berggemeinden aus 2x
- Dörflicher, ländlicher Charakter 2x
- Guter Mix bei Gewerbebetrieben (klein & groß) 2x
- Große Nachfrage von außen, Anziehungskraft als Wohngegend 2x
- Lage: Nähe zur CH und zu FL, dadurch profitieren Handel und Gastronomie 2x
- Besondere Lage zwischen Tschütsch und Feldkirch
- Einige Gemeinde liegen über der Nebelgrenze
- Gute klimatische Bedingungen für die Landwirtschaft
- „Garten Vorarlbergs“: Hohe Bodenqualität
- Grün
- Funktionierender Wald

- Ruhige Gegend
- Gute Infrastruktur in den Gemeinden vorhanden
- Gute ärztliche Versorgung/Infrastruktur, gute Dichte an Hausärzten
- Gute Nahversorgung
- Gutes kulturelles Angebot (Rankweil, Feldkirch)
- Relativ hohe Dichte an Vereinen
- Familienfreundlich
- Flach = Vorteil
- Gute verkehrliche Erschließung, Autobahnanschluss
- Politisch einigermaßen stabil

## 4.2. Regionale Herausforderungen

- Viel Durchzugsverkehr, viel Verkehr auf Landesstraßen, z.B. Meiningen, Röthis, Weiler 7x
- Altenpflege: Zu wenig Personal, daher auch zu wenige Betten 6x
- Kirchturmdenken der Gemeinden, auch hinsichtlich Betriebsgebieten 5x
- Keine verfügbaren Bauflächen, junge Leute müssen weg ziehen 5x
- Parkplätze: Stellplatzverordnung nicht gut (0,8 Parkplätze pro Wohneinheit sind zu wenig!), auch Freizeitparkplätze fehlen 5x
- Freizeitverkehr, z.B. Motorradfahrer durch Berggemeinden, Naherholungssuchende am Wochenende 4x
- Ehrenamt nimmt ab, auch in Vereinen 4x
- Klimawandel 4x
- Digitalisierung 3x
- Entwicklungsmöglichkeiten von Betriebsgebieten sind in einigen Gemeinden erschöpft 3x
- Leistbarer Wohnraum fehlt 3x
- Leerstand von Gebäuden, auch von Neubauten 3x
- Druck auf das Rheintal ist sehr groß, Bevölkerungszuwachs 3x
- Infrastruktur in der Region wächst mit der starken Bautätigkeit nicht mit bzw. ist es schwer abzuschätzen, wie viel neue Infrastruktur gebraucht wird. 3x
- Nahversorgung: Dorfladen ist wichtig, Konkurrenz von Supermärkten in der Region ist groß 3x
- Gasthaussterben, z.T. gibt es kein einziges Gasthaus mehr im Dorf. 3x
- Kleine Gemeinden können nicht alles selbst stemmen/leisten; es ist auch schwierig, einen Bürgermeister zu finden. 3x
- Es ist schwierig, qualifizierte Arbeitskräfte/Mitarbeiter zu finden, auch in der Verwaltung. 3x
- Kirchturmdenken in den Köpfen der Leute vorhanden. 3x

- Diversität der Gemeinden, unterschiedliche Ausgangslagen, räumliche Voraussetzungen 3x
- Herausforderung im Tal: Verschiedene Nutzungen grenzen direkt aneinander an, dadurch entstehen Nutzungskonflikte (z.B. Wohnen - Betriebsgebiete, Wohnen - Sportplatz) 3x
- Berggemeinden sind Naherholungsraum des Vorderlandes, Instandhaltungskosten etc. 3x
- Nutzungskonflikte in den Naherholungsgebieten und Naturschutzgebieten 3x
- Freizeitdruck auf die Freiflächen/-räume wird immer größer, z.B. Ried, Ruhezonen am Berg 2x
- Finanzausgleich/Ausgleichssystem zwischen den Gemeinden nicht fair, ungleiche Aufteilung 2x
- Agrargemeinschaften 2x
- LKW-Fahrten durch das Siedlungsgebiet sind problematisch (z.B. in Göfis, Sulz). 2x
- Grundsätzlich zu viel Verkehr auf den Straßen, auf der Autobahn etc. Auch der Bus steht dadurch oft im Stau und erreicht die Anschlüsse nicht. 2x
- Gesellschaftlicher Wandel (Neue Lebens- und Wohnformen, Individualisierung etc.) 2x
- Baukultur, insbesondere Verdichtung und Einfriedungen/Zäune 2x
- Unterschiedliche Bebauungsbestimmungen in der Region 2x
- Hohe Grundstückspreise 2x
- Widerstand in Gemeindevertretungen gegen Beschlüsse der Regio. Regio wird zu wenig positiv wahrgenommen. 2x
- Das Vertrauen der Gemeinden zueinander fehlt, auch der Gemeinschaftsgedanke ist nicht sehr stark vorhanden. 2x
- Kinderbetreuung: Durch unterschiedlich „attraktive“ Arbeitszeiten in der Region ist es schwierig, Personal zu finden. 2x
- Zersiedelung
- Starke Bautätigkeit
- Bebauung an Hauptverkehrsstraßen nicht passend, z.B. Wohnanlagen oder Einfamilienhäuser statt Geschäften
- Hochspannungsfreileitungen beeinträchtigen die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde.
- Landesblauzone, Landesgrünzone
- Druck auf öffentlichen Raum wird immer größer.
- Gemeinden besitzen in der Regel nur wenige eigene Grundstücke
- Fußläufige Verbindungen in den Gemeinden (von den Parzellen ins Zentrum) fehlen.
- Keine direkte Busverbindung Göfis-Walgau
- Busverbindung am Abend in die Berggemeinden ausbaufähig
- Grenzüberschreitende Mobilität (nach FL, CH) könnte besser sein.
- Sanfte Mobilität: Potenzial zur Verbesserung ist vorhanden.
- ÖV kostet sehr viel.
- ÖV-Tarifgefüge CH-VIbg passt nicht zusammen. Die Unterschiede sind zu groß.
- Unterschiedliche Geschwindigkeitsbegrenzungen in den Gemeinden
- Nachfrage vorhanden, Räder im Bus zu transportieren

- Unterschiedliche Interessen hinsichtlich Verkehrslenkung
- Betriebsgebiete und deren Erschließung
- Regionale betrachtet gibt es Gemeinden, die über große Betriebsgebiete verfügen, und andere nur über kleine.
- Industrie ist immer auf Wachstum angelegt
- Hinsichtlich regional nutzbarer Freizeitinfrastruktur für Vereine besteht Handlungsbedarf.
- Finanzierung von regionalen Sporteinrichtungen: Nicht alle relevanten Gemeinden sind beteiligt.
- Erhalt der Freizeitinfrastruktur ist ein finanzieller Aufwand.
- Zu wenig Kleinkultur im Vorderland vorhanden
- Kulturveranstaltungen in der Region konkurrieren sich zum Teil.
- Zentrale Lage ist eine Herausforderung
- Räumliche Nähe zueinander, Grenzen sind nicht erkennbar
- Es ist nicht einfach, mit der Schweiz zu kooperieren.
- Bevölkerung nimmt Regio zu wenig wahr.
- Schwache regionale Vermarktung
- Gemeindekooperationen funktionieren nicht immer gut
- Gemeinsame, regionale Projekte werden zu wenig kommuniziert und gefeiert.
- Unterschiedliche Finanzsituation der Gemeinden
- Trennung Vorderland – Feldkirch vorhanden, hier könnte man mehr zusammenarbeiten
- Berggemeinden sind weiter weg vom „Geschehen“.
- Mentalität: Man fordert viel / will alles, nutzt es dann aber nicht.
- Der Bezug der Bewohner zum Dorf wird immer weniger.
- Frutz und Frödich: Viele Gemeinden grenzen aneinander, unterschiedliche Vorgaben zur Nutzung vorhanden.
- Verbuschung / Verwaldung im Bergland ist ein Problem.
- Landwirtschaft hat sich entfremdet
- Naturgefahren
- Demographischer Wandel (Bevölkerung wird älter)
- Abwanderung aus den Berggemeinden
- Berggemeinden sind Alterssitz, z.B. Fraxern
- Kinderbetreuung: Bedarf steigt laufend.
- Bildung: Zu wenig Lehrer
- Finanzierbarkeit der Altenpflege
- Sicherheit: Es gibt zu wenige Polizisten, Handlungsbedarf gegeben
- Infrastruktur für Vereine ist nicht ausreichend, z.B. in Feldkirch.
- Erhaltung der Ortskerne ist nicht einfach.
- Zukünftige Nutzung des Klosters Altenstadt



- Es gibt nur noch zwei Postämter im Vorderland
- Große Wasserquellen sind in Privatbesitz
- Entsorgung von Klärschlamm

#### 4.3. Mehr Koordination und Abstimmung erforderlich

- Freizeiteinrichtungen, zentrale Verwaltung der Freizeiteinrichtungen 10x
- Kinderbetreuung, Schülerbetreuung, Sommerbetreuung, Kindergärten 7x
- Betriebsgebiete, gemeinsam entwickeln, Infrastruktur 6x
- Bebauungsbestimmungen, Vorgaben zur Bebauung 5x
- Verkehr, gemeinsame Mobilitätsmaßnahmen, Freizeitverkehr, Abstimmung von Tempolimits 5x
- Parkplätze, Parkraumbewirtschaftung 5x
- Naherholung, z.B. einheitliches Nutzungskonzept für die Frutz, gemeinsame Erhaltung 3x
- Verwaltung 3x
- Bauhof 3x
- Bauamt 2x
- Baukultur, Erhalt des Ortsbildes 2x
- Gemeinsame Bodenpolitik, z.B. Grundstücks-Pool 2x
- Raumplanung: Gemeinsame Ziele, in der Region vorhandenes Knowhow nutzen 2x
- Mobilität, ÖPNV 2x
- Energie 2x
- Tourismus 2x
- Bildung: Schulsprengel öffnen, gemeinsame Standorte 2x
- Altenpflege/-betreuung 2x
- Örtliche Verteilung von öffentlichen/gemeinsamen Einrichtungen (Schwerpunkt-Cluster)
- Volksschulen (Strukturen)
- Sozialraumplanung, Soziales
- E-Government
- Kulturveranstaltungen
- Vereine
- Pfarren, Pfarrverbände
- Landwirtschaft, Alpbewirtschaftung
- Vermarktung regionaler Produkte
- Klimawandelanpassung
- Naturgefahren, Schutz vor Naturgefahren

- Ressourcen
- Wasserversorgung
- Entsorgung
- Generell mehr Austausch untereinander
- Grundsätzlich mehr Koordination zwischen dem Vorderland und der Stadt Feldkirch
- Abstimmung mit Ostschweiz; diese Region steht vor ähnlichen Herausforderungen
- Eine verstärkte Kooperation muss sich aus den Bedürfnissen der Gemeinden und der Bevölkerung ergeben: Wie ändert sich die Gesellschaft?

#### 4.4. Visionen und Ideen für die Region Vorderland-Feldkirch

##### Allgemein

- Vorausschauend planen: Wie soll das Rheintal 2050 aussehen? 4x
- Mutig sein! 2x
- Hohe Wohn- und Lebensqualität erhalten, verbessern 2x
- Positionierung der Region im Land 2x
- Konsequente Umsetzung des regREK 2x
- Peripherie nicht vernachlässigen
- Vision: Rheintal-Stadt! Rheintal mittelfristig als Stadt sehen.
- Gesamtheitliche Betrachtung verschiedener Themen, z.B. Steuer/Erhöhung auf Diesel
- Balance zwischen Wohnen – Arbeiten – Erholen weiterhin erhalten
- Prioritäten setzen
- Vielfalt erhalten und stärken
- Vorderland soll solidarische Region werden. → kein Fragen nach individuellen Vor- und Nachteilen

##### Kooperation und regionale Organisation (allgemein)

- Kooperationen erhalten, Zusammenarbeit soll weiterhin bestehen bleiben 9x
- Regionale Lösung für Betriebsgebiete: Zusammenarbeit/Kooperation, regionale Konzepte und Strategien für die Entwicklung von Betriebsgebieten 8x
- Interkommunaler Finanzausgleich (Stichworte: Betriebsgebiete, Naherholungsräume) 7x
- Regional nutzbare/abgestimmte Freizeiteinrichtungen, speziell auch für Vereine, Abstimmung bei Freizeit und Naherholung 7x
- Gemeindefusionen (zB Sulz-Röthis, Klaus-Weiler) 5x
- Gemeinsame Standort-Politik (neben Betrieben auch Polizei, Feuerwehr ...) 5x
- Kirchturmdenken abbauen/überwinden 5x

- Bewusstseinsbildung für die Region 4x
- Trotz Kooperationen die Eigenständigkeit der Gemeinden aufrecht erhalten. Es ist wichtig, dass auch vor Ort etwas vorhanden ist, z.B. lokale Politik, Bürgerservice 4x
- Regionale Vereine, z.B. bezahlt man kommunalen Vereinsbeitrag, man kann aber in jedem Verein in der Region mitmachen; auch grenzüberschreitend 3x
- Gemeindeübergreifende Standortfestlegungen allgemein, z.B. Betriebe, Wohngebiete 3x
- Kooperation (Regio) (ver)stärken insbesondere bei der Verwaltung 3x
- Verstärkte Kommunikation 2x
- Größe der Regio beibehalten - 13 Gemeinden sind groß genug. 2x
- Regionale Raumplanungsstelle, regionales Bauamt 2x
- Verbindungen in die Schweizer Gemeinden stärken
- Synergien zwischen Gemeinden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen und/oder ähnliche Ausgangssituationen haben, nutzen.
- Bestehende regionale Projekte (Leuchtturmprojekte) besser verkaufen
- Keine Zusammenlegung der Bergdörfer, Berggemeinden erhalten
- Keine Eingriffe in die Vereinsstrukturen, sollen lokal bleiben
- Landespolitik sollte mehr tun, da Gemeinden gewisse Dinge nicht durchsetzen können

### **Mobilität**

- Neue bzw. Erhalt von Verbindungen des ÖV/Haltestellen 11x, z.B.
  - Busverbindung Liechtenstein bis Rankweil
  - U-Bahnstrecke Bludenz-Bregenz, Rheintal 2x
  - Bahnhofstabelle Sulz erhalten 2x
  - Bahnhofstabelle in Rankweil-Bifang 2x
  - Bahn durch Feldkirch Stadt
  - Linie 59/60 kürzen, dafür mehr Querverbindungen und damit die Anbindung der Bahn an die weiter weg liegenden Orte stärken
  - Straßenbahn-Haltestelle Feldkirch-Busplatz und Straßenbahn-Haltestelle Meiningen
- Ausbau ÖV und Fuß- und Radwegenetz 4x
- Verstärkte Zusammenarbeit Mobilität, Gemeinsames Verkehrskonzept 2007 umsetzen 3x
- Bewusstseinsbildung im Bereich Mobilität, Hemmschwelle zur Nutzung minimieren 3x
- Gemeinsame Parkraumbewirtschaftung 3x
- Regionale Kooperation hinsichtlich Verkehrsbelastung (z.B.: durch Motorräder) 3x
- Zentrale Stellplätze für Wohnmobile anbieten 2x
- Bessere ÖV-Anbindung von Betriebsgebieten (ev. automatisiert) 2x
- Innovative Verkehrslösungen, vorausschauend planen, z.B. Seilbahn, Zug, neue Mobilitätsformen fördern 2x
- Weniger motorisierter Individualverkehr, Einheitliche Regelungen MIV 2x
- Gute ÖV-Anbindung der Freizeiteinrichtungen, auch in Frastanz 2x

- Möglichkeiten für intermodalen Verkehr schaffen (z.B.: Radabstellanlagen bei Haltestellen) 2x
- Zusanbindung/-verbindung stärken
- Siedlungsentwicklung auf Verkehrsentwicklung / Mobilität abstimmen
- Verbindung A14 – Schweizer Autobahn wäre gut, dadurch würde sich der Grenzgängerverkehr durch Meiningen verringern
- Lösung für Parkplatzproblem, z.B. zentrales Parkhaus oder zentrale Tiefgarage in der Gemeinde, Bewusstseinsbildung
- Neue Finanzierung des ÖV
- Nachtverbindungen (ÖV, Taxis) erhalten
- Vorrang für ÖV (z.B. Busspuren, Busampeln)
- FL.A.CH umsetzen
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Mobilität stärken
- Firmen und Unternehmen bei ÖV ins Boot holen (z.B. Jahreskarten übernehmen)
- Alternative Antriebssysteme für ÖV
- Regionale Betrachtung Schwerverkehr
- Verkehrsberuhigung auf Landstraße

### **Siedlungsentwicklung, Bebauung**

- Behutsame Nachverdichtung, Bewusstsein bei Bevölkerung schaffen 7x
- Kostbarer Umgang mit Grund und Boden, enger zusammenrücken 7x
- Einheitliche Vorgaben zur Bebauung, einheitliches Instrument 6x
- Siedlungsränder langfristig halten, REP-Siedlungsränder halten 5x
- Gemeindeübergreifende Standortfestlegungen allgemein, z.B. Betriebe, Wohngebiete 4x
- Dörflichen Charakter bewahren, Ortsbild erhalten 3x
- Umdenken hinsichtlich Bebauung: Keine eingeschossigen Gebäude, in die Höhe gehen. 3x
- Grundstücksmobilisierung auf Landesebene, gemeinsamer Auftritt als Regio 3x
- Neue Wohnformen mitdenken (z.B. Co-Housing), sollte gleich attraktiv sein wie EF-Haus 2x
- Wohnraum für junge Leute schaffen! 2x
- Leistbares Wohnen, gemeinnützigen Wohnbau regional denken 2x
- Ortskerne bewahren und stärken, behutsam weiter entwickeln und ergänzen; Konzepte für die Ortskernentwicklung/-erhaltung machen, Spezialisierung der Gemeinden 2x
- Ökologisches Bauen: Dachbegrünungen, Fassadenbegrünung, Parkplatzbegrünung 2x
- Gemeinsames Leerstandsmanagement 2x
- Gemeinsame Betrachtung der Baukultur 2x
- Betriebsgebiete für lärmintensive Betriebe und Logistikunternehmen verwenden, reine Dienstleister sind in Ortszentren besser.
- Regionaler Bodenfonds/Bodenpool

- Einheitliches Auftreten bei Betriebsflächen-Preisen - Regionales Betriebsgebiets-Management
- Bewusstseinsbildung in der Gemeindevertretung für Raumplanung

### **Natur- und Kulturlandschaft**

- Naherholungs- und Grünräume erhalten, verstärkte Zusammenarbeit (Information, Bewusstseinsbildung), Erstellung eines Konzeptes 5x
- RHESI umsetzen 4x
- Vorderland als (Obst-)Garten Vorarlbergs 3x
- Landwirtschaft und Alpbewirtschaftung sicherstellen; gemeinsame Landwirtschaftsstrategie 3x
- Grünflächen erhalten 3x
- BesucherInnenlenkung in Naherholungsgebieten 2x
- Modellregion für nachhaltige Landwirtschaft
- Landesgrünzone soll erhalten bleiben
- Einheitliches Nutzungskonzept für die Frutz

### **Betreuung und Bildung**

- Regionale Lösungen für die Kinderbetreuung (Sommerbetreuung etc.), dadurch hohe Qualität sicherstellen 3x
- (Alten-)Pflege regional denken 3x
- Regionale Lösung für Schülerbetreuung, Ganztageschule 2x
- Bildungsstandorte regional betrachten 2x
- Soziales regional angehen, Sozialraumplanung
- Kinderstadt regional veranstalten

### **Attraktiver Betriebs- und Tourismusstandort**

- Tourismus: Potenzial in der Region nutzen; Es bräuchte eine Grundsatzentscheidung in der Region, ob man Tourismus fördern möchte. 2x
- Wirtschaftsstandort attraktiv halten, auch Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe sichern. 2x
- Gemeinsames Tourismuskonzept
- Sommerfreizeitangebote entwickeln
- Regionale Plattform für Tourismus
- Stärkere Vermarktung regionaler Produkte
- Attraktivität für Betriebe steigern, durch Angebote für Mitarbeiter, Naherholung, Kinderbetreuungsangebote etc.
- Infrastruktur schaffen, die kleine Betriebe fördert, z.B. Werkstättegebäude
- Regionale Wertschöpfung und Versorgung sicherstellen, direkter Vertrieb
- Vorrang für heimische Betriebe

## Weitere Themen

- Energieraumplanung und Klimawandelanpassung gemeinsam angehen 4x
- Hochspannungsleistungen: Erdleitungen statt Freileitungen, Leitungen bündeln 2x
- Schwerpunkte von Veranstaltungen in der Region finden bzw. schaffen, ähnlich der Schubertia-  
de in Hohenems 2x
- Zugezogene in der Region willkommen heißen 2x
- Ried und Nutzung gemeinsam und gesamthaft betrachten - rechtliche Regelung 2x
- ExpertInnen aus Dorf aktiv als ExpertInnen in Prozessen beteiligen, auf vorhandenes Know-  
How zurückgreifen
- Regionale Wasserversorgung: regionales Konzept, Notfallplan für Trockenphasen
- Quellgebiete und/oder Nutzungsrechte sichern
- e5 Region statt e5-Gemeinden, dadurch größeres Know-How
- Treffpunkte für Jugendliche ohne Konsumzwang in zentraler Lage
- Flächen für Aufenthalt durch Gemeinden sicherstellen
- Vorderland-Archiv nach Beispiel Bregenzerwald
- Vereine fördern
- ASZ: Einheitliche Gebühren
- Verwaltungsabläufe digitalisieren
- Panoramasteuer
- Skilift Übersaxen: Beteiligung anderer Gemeinden
- Spezialisierung der Gemeinden (z.B.: im Bereich Sport und Freizeit)
- Vorderland-Karte stärker bewerben
- Ressourcen gemeinsam betrachten z.B.: Kiesabbau, Brecherstandorte, Bauschuttdeponie;  
Standorte und Verkehrsaufkommen
- Gemeinsame Entsorgung von Klärschlamm
- Logistikunternehmen landesweit sehen
- Auch rückwirkende Entschädigungen, z.B. Stadt kauft Grundstück für Schulen und bringt das  
Grundstück in die Region und sollte dafür etwas zurückbekommen. → Anpassung der landes-  
weiten Rahmenbedingungen
- Förderungen neu denken
- Keine Schaffung neuer Verkaufs- und Handelsflächen